

Michael Stavarič ✦ Michèle Ganser

FASZINATION KRAKE

WESEN EINER UNBEKANNTEN WELT

leykam: *Kinderbuch*



IN ERINNERUNG AN MEINE LIEBE FREUNDIN
MONIKA KÜLPER, DIE BESTE UND BELESENSTE
BUCHHÄNDLERIN DER WELT.

KAPITEL
01

Liest ein Krake Bücher
braucht er feuchte Tücher
in die er sich einwickelt
während er mich stichelt



UNSERE REISE BEGINNT

Unendliche Weiten. Unendlich viel Wissen. Unendlich viele Möglichkeiten, etwas darüber zu erzählen.

Zum Glück liebe ich es ja, Geschichten zu erzählen. Geschichten sind mit das Beste im Leben, weil sie alles über uns Menschen (*und unsere Welt*) auszudrücken vermögen. Geschichten müssen dabei nicht unbedingt wahr sein, doch in diesem Fall ist es definitiv anders: Alles in diesem Buch entspricht der reinen Wahrheit. Und vielleicht werdet ihr euch sogar fragen, woher ich so viel über Kraken weiß. Und ich verrate es euch: Aus Büchern, aus Zeitschriften, aus dem Internet, aus dem Fernsehen. Alles, was ihr im Leben wirklich wissen wollt, wartet dort draußen auf euch. Ihr müsst euch nur auf die Suche danach begeben. Dieses Buch habt ihr zum Glück bereits gefunden (*oder fand es gar euch?*) – ich würde jedenfalls meinen, das ist ein sehr guter Anfang.

Sterne in der Ferne

Wir blicken in den nächtlichen Himmel und sehen – im Idealfall – unendlich viele Sterne, die unzählig vielen Galaxien (*dieses Wort erkläre ich gleich*) angehören. Warum im Idealfall? Nun, das ist euch bestimmt schon aufgefallen: Man erkennt gar nicht mehr so viele Sterne am Himmel, in Städten ohnehin nicht. Selbst auf dem Land sind sie seltener geworden, was an der sogenannten „Lichtverschmutzung“ liegt. Wir Menschen erzeugen zu viel künstliches Licht auf unserem Planeten, daher sieht

man auch weniger Sterne. Und nur dort, wo es noch richtig finster wird, kann man darüber staunen, was man eigentlich überall am Himmel erkennen sollte: Das riesige, strahlende, majestätische Universum, gleich über unseren Köpfen.

Was diese Lichtverschmutzung angeht, so hat man zum Glück erkannt, dass sie ein großes Problem darstellt. Mittlerweile kümmern sich verschiedene Ämter und Behörden in Europa darum, dass die Nächte wieder dunkler werden. Das ist nicht nur gut für nachtaktive Tiere, auch wir können viel besser schlafen. Außerdem kann man dann wirklich die „Milchstraße“ am Himmel erkennen (*60 Prozent der Europäer können das heute gar nicht mehr*), unsere wunderschöne Galaxie, zu der die Erde gezählt wird. Ach ja, ich wollte doch das Wort Galaxie erklären. Das ist eine Ansammlung von Sternen und Planeten, die im Weltraum zusammengehören. Unsere Milchstraße ist wahrlich eine Schönheit, die müsst ihr euch unbedingt selbst am nächtlichen Himmel zu Gemüte führen. Ach, ihr wollt wissen, wo genau man sie findet? Eigentlich schwebt sie stets über unseren Köpfen, in dunklen und wolkenlosen Nächten kann man sie dort erkennen. Und wer auf Nummer sicher gehen will, der besucht einfach ein Planetarium.

Wisst ihr, was kurios ist? Ich habe ein Interview mit einer Meeresbiologin gesehen (*Frau Dr. Edith Widder*), die regelmäßig mit einem kleinen U-Boot in die Tiefsee abtaucht (*natürlich zu Forschungszwecken*), und sie hat behauptet, dass man sich im

tiefen Ozean wie im Weltraum fühlt. Vor allem, wenn man aus dem Fenster schaut und die unzähligen, leuchtenden Tiere und Kleinstlebewesen beobachtet, Aberabermilliarden von ihnen – und jedes einzelne Tierchen strahlt wie ein Stern am Himmel. Über Leuchttiere im Ozean erzähle ich euch später übrigens mehr – und was es damit auf sich hat. Aber denkt kurz noch über diese Tatsache nach: In den Tiefen des Ozeans hat man also auch das Gefühl, man würde zu den Sternen emporblicken. Ist das nicht toll? Als wären unsere Ozeane ein ganzes Universum. Ich jedenfalls mag diesen Gedanken ...

Wenn ich zu den Sternen schaue, muss ich daran denken, dass das Sternenlicht ewig lange unterwegs ist, bis ich es überhaupt wahrnehmen kann. Stellt euch vor, dass das Licht so etwas wie ein Auto ist. Es fährt und bewegt sich von Punkt A nach Punkt B. Punkt A ist der Stern, der es ausstrahlt. Punkt B – das sind wir. Das Licht braust also dahin, und benötigt dennoch unendlich viele Jahre, um bei uns auf der Erde anzukommen. Es kann sogar sein, dass der Stern, von dem das Licht ausging, nicht mehr existiert. Aber sein Licht ist immer noch unterwegs durch die Weiten des Universums, also zum Beispiel bis zu uns. Findet ihr es nicht auch spannend, über solche Dinge nachzudenken? Das Universum ist in der Tat unglaublich groß und voller Rätsel und Geheimnisse – mich hat das schon als Kind fasziniert.



Wollt ihr noch etwas darüber erfahren? Also ich auf jeden Fall! Nicht uninteressant ist etwa Folgendes: Wenn das Licht wie ein Auto ist, kann man natürlich auch seine Geschwindigkeit messen – es fährt ungefähr 300 000 Kilometer pro Sekunde schnell (*und da es gewiss Kinder gibt, die es genau wissen wollen: 299 792 458 Meter pro Sekunde; das wird euch irgendwann auch euer Physiklehrer auf die Tafel schreiben*).

Und nur zum Vergleich: Das Auto eurer Eltern fährt vielleicht mal 150 Kilometer pro Stunde! Das Licht ist also wirklich kolossal schnell unterwegs, doch in den unendlichen Weiten des Universums ist das immer noch Schnecken tempo.

Vielleicht denkt sich jetzt irgendwer von euch – alles schön und gut, aber ich habe ein Buch über Kraken erwartet ... wo also bleiben die Kraken? Habt bitte noch ein klein wenig Geduld, tatsächlich befinden wir uns längst mitten in der Geschichte der Kraken, auch wenn es nicht danach aussieht. Und die Geschichte des Universums ist nicht nur jene der Kraken, sie ist schließlich auch unsere eigene.

Wo waren wir zuvor nochmal? Ach ja, beim Licht! Ohne Licht geht auf unserem Planeten natürlich rein gar nichts. Ich meine jetzt das Sternenlicht, nicht etwa irgendeine Glühbirne im Haus. Denn: Unsere Sonne ist nichts anderes als ein Stern. Und ohne Sonne, das wisst ihr bestimmt schon, ist kein Leben auf der Erde möglich. Ohne Sonne gäbe es keine Pflanzen. Und ohne Pflanzen

keinen Sauerstoff (*und für diejenigen, die es wieder genau wissen wollen: Man nennt das alles „Photosynthese“*). Ohne Sauerstoff wären keine Menschen und Tiere denkbar. Und selbstverständlich gilt das auch für den Ozean.

Ich höre schon förmlich die Frage – ist das Sonnenlicht auch so etwas wie ein Auto? Natürlich ist es das, das Licht fährt ja grundsätzlich immer mit derselben Geschwindigkeit durch den Weltraum (*siehe oben*). Bei einer Entfernung Erde-Sonne von rund 150 Millionen Kilometern benötigt es 8 Minuten und 19 Sekunden, bis es bei uns eintrifft. Würde also plötzlich die Sonne verschwinden (*ein Zauberer könnte sie ja mal wegzaubern*), dann hätten wir immer noch mehr als 8 Minuten lang einen völlig normalen Tag vor uns.

Ach, über die Sonne könnte ich euch allerlei Geschichten erzählen, doch die Kraken werden langsam ungeduldig, darum nur das hier: Eines Tages wird die Sonne so groß sein, dass wir sie von der Erde aus mit der Hand berühren können; die Wissenschaft nennt sie in diesem Stadium einen „Roten Riesen“. Und irgendwann schrumpft die Sonne plötzlich wieder, dann ist sie nur noch so groß wie die Erde und hört auf den Namen „Weißer Zwerg“. Als Kind haben mich solche Bezeichnungen angeregt, mir allerlei Geschichten über „Rote Riesen“ und „Weiße Zwerge“ auszudenken, wär das nicht auch was für euch? Dann wird's höchste Zeit!

FÜR SCHLAUKÖPFE

DIE SELTSAMSTEN OBJEKTE IM WELTALL:

1. CLOWN-GESICHT

Es gibt tatsächlich einen Nebel im Weltraum, der aus leuchtendem Gas besteht – und der wie ein Clown-Gesicht aussieht. Er trägt den durchaus langweiligen wissenschaftlichen Namen NGC 2392. Im Weltraum wird einfach in Anbetracht der vielen Objekte sehr viel durchnummeriert. Na ja, so bisschen wie bei uns z.B. in der Sozialversicherung. Fragt mal eure Eltern nach ihrer Sozialversicherungsnummer. Ich bin gespannt, ob sie diese auswendig wissen.



2. HIMBEER-RUM

Im Zentrum unserer Milchstraße befindet sich eine riesige Wolke aus Alkohol. Die klingt auch namentlich schon etwas interessanter, Sagittarius B2. Sie ist 150 Lichtjahre groß und millionenfach schwerer als unsere Sonne. Das wirklich Kuriose ist, dass die ganze Wolke nach Himbeeren und Rum riecht. Na ja, eher Rum, sagen die Wissenschaftler. Und das ist gut so, denn etwas Rum braucht es auch für einen guten Marmorgulhupf.



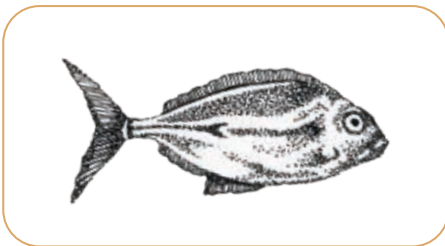
3. SAURONS ALLSEHENDES AUGE

Vielleicht haben ja einige von euch den berühmten Film „Herr der Ringe“ gesehen, wobei ich die gleichnamigen Bücher wirklich besser fand. Der böse Zauberer „Sauron“ bleibt dort fast immer unsichtbar, nur ein großes feuriges Auge ist von ihm am Himmel zu erkennen. Und das gibt es im Weltraum wirklich, dort trägt es den Namen „Helix-Nebel“. Ein toter Stern, der sich im Zentrum dieses Nebels befindet, ist dabei in eine Staubwolke eingebettet, die wie dieses Auge aussieht. Das Phänomen wird von manchen auch „Auge Gottes“ genannt und ist mit 650 Lichtjahren der Erde recht nah.

4.

DIAMANT- ODER DOCH LAVA-SEEN?

Es existiert ein geheimnisvoller Planet namens „55 Cancri E“, ungefähr zweimal so groß wie die Erde. Der umkreist (*wie die Erde*) eine Art Sonne, wobei man nicht genau weiß, ob diese Sonne mit unserer Sonne vergleichbar ist. Falls ja, wird seine Oberfläche auf ca. 1 790 Grad Celsius erhitzt – und in Anbetracht weiterer Überlegungen geht man davon aus, dass er entweder aus Diamanten besteht oder von riesigen Lava-Seen übersät ist. Und auch wenn man es (*noch nicht*) sicher sagen kann: Stellt euch einen Planeten vor, auf dem es überall Diamanten gibt – wie Steine bei uns auf der Erde. Das wäre doch ein Anblick, oder?



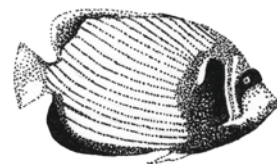
5.

SOMBRERO- GALAXIE

Diese Spiralgalaxie ist eine der hellsten am Nachthimmel (*man kann also nach ihr in einem Planetarium fragen*). Ihren Namen erhielt sie, weil der Ring aus Staub, der sie umgibt, wie die Kante eines Sombreros geformt ist. Ihr wisst schon, dieser Hut aus Mexiko. „Sombra“ heißt im Spanischen übrigens „Schatten“. Macht also Sinn, bei einem Hut. Und kann mir jemand noch ein Wort sagen, das sich auf Sombrero reimt? Mir fällt Torero ein! Und wer ist nochmal das schon wieder?

6. ROTER RECHTECK- NEBEL

Eckige Objekte sind im Welt- raum wirklich selten,irgendwie ist dort alles eher rundlich und geschwungen. Aber der „Rote Rechtecknebel“ bildeteineAus- nahme.Astronomenvermuten, dass der zentrale Planet im In- neren des Nebels (*sein Name: HD 44179*) dafür verantwort- lich ist, dass alles um ihn herum eckig, ja wie ein großes „X“ aus- sieht.



7. TODESSTERN UND PAC-MAN

Also ich war nie ein großer Fan von „Star Wars“, aber jedem das Seine. Na gut, ein paar coole Szenen und Objekte gibt es darin schon. Wie etwa den „Todesstern“. Auch im Weltall existiert eine reale Entsprechung dafür, wenn man alles durch die Star-Wars-Brille betrachtet: Der Saturnmond „Mimas“. Doch nicht nur sein offensichtliches Aussehen ist interessant. Ein Wärmebild der Raumsonde Cassini lässt den Mond wie Pac-Man wirken. Kennt ihr Pac-Man noch? Eure Eltern bestimmt!



8. TOTENKOPF-KINDERGARTEN

Wolltet ihr schon mal ein Pirat sein? Ich meine so freundliche Piraten, die übers Meer fahren, wohin sie wollen, die in Freiheit leben und allerlei Abenteuer erleben? Tja, dann wird euch der sogenannte „Skull and Crossbone“-Nebel interessieren, der tatsächlich wie der Totenkopf auf einer Piraten-Flagge aussehen soll. Ansonsten trägt er die Bezeichnung NGC 2467 und ist ein Geburtsort und Kindergarten für zahlreiche junge Sterne.



Wer ist eigentlich dieser Michael?

Natürlich verrate ich euch auch etwas über mich, schließlich sollt ihr wissen, wer dieses Buch schreibt – und mit wem ihr euch hier eigentlich unterhaltet. An einem normalen Tag als Kind wollte ich früher folgende Berufe ausüben, wenn ich groß bin:

1. Ein Astronaut sein, damit ich den Lichtschalter, den ich damals auf der Rückseite der Sonne vermutete, eigenhändig an- und ausknipsen konnte – wann immer ich wollte.
2. Weiterhin ein Astronaut sein, um nämlich einen Fischteich auf der Oberfläche des Mondes anzulegen; an das Problem mit dem Vakuum (= *kein Sauerstoff*) dachte ich als Kind nicht.
3. Genauer dann: Ein Kosmonaut sein (*so nennen sich die russischen Astronauten*), weil ich zum ersten Mal im Radio die russische (*damals noch sowjetische*) Nationalhymne hörte und fand, dass die Russen viel besser singen können.
4. Plötzlich: Ein Pilot sein, weil mir die Sache mit dem Astronauten/Kosmonauten nun doch irgendwie unrealistisch zu sein schien.
5. Daraufhin: Ein Meeresbiologe sein, weil mich die Tiere des Ozeans faszinierten (*vor allem Kraken!*) – und man ja die

Schwereelosigkeit des Weltraums auch als Taucher erleben könnte.

6. Ein Kryptozoologe sein (*das sind Menschen, die nach unbekanntem Tieren suchen, die noch keiner gesehen hat*), der in die Tiefsee reist (*am besten mit einem kleinen U-Boot*), um neue Tierspezies zu entdecken und diesen als erster Mensch einen Namen zu geben. Zum Beispiel „Vampirtintenfisch“ – na ja, den hat leider schon jemand vor mir entdeckt und benannt. Mist auch!
7. Ganz kurz sogar: Ein Zahnarzt sein, weil ich künftig lieber jeglichen Zahnarztbesuch vermeiden wollte – und mich so auch selbst versorgen könnte. Kommt euch das vielleicht bekannt vor? Und, psst, einmal sogar: Bester Tennisspieler der Welt sein, weil ich plötzlich all meine Freizeit auf dem Tennisplatz verbrachte und einige dort meinten, aus dem könnte etwas werden.
8. Ein Schriftsteller sein, als ich nämlich eine erste Schreibmaschine geschenkt bekam und realisierte, dass alle meine Geschichten mochten. Ich schrieb damals sogar etwas über die Gewässer des Weinviertels, alle Teiche und Flüsse, die ich kannte. Der Ozean selbst war zu weit weg – und schien wie der Weltraum unerreichbar!

Wisst ihr was? Ihr nehmt nun alle ein Blatt Papier und notiert, was ihr später mal werden wollt. Oder ihr schreibt das am besten

1.



Astronaut

2.



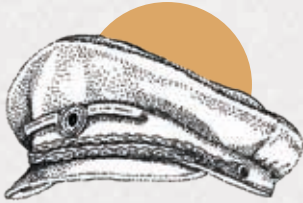
Astronaut

3.



Kosmonaut

4.



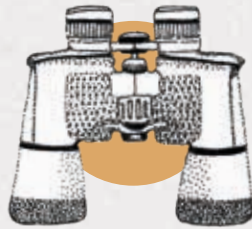
Pilot

5.



Meeresbiologe

6.



Kryptozoologe

7.



Zahnarzt

8.



Schriftsteller

gleich hier in dieses Buch rein – wir lassen euch dafür einige Zeilen frei. Ich warte auf euch – und überlege mir in der Zwischenzeit, wie es weitergeht.

1. ~~~~~

2. ~~~~~

3. ~~~~~

4. ~~~~~

5. ~~~~~

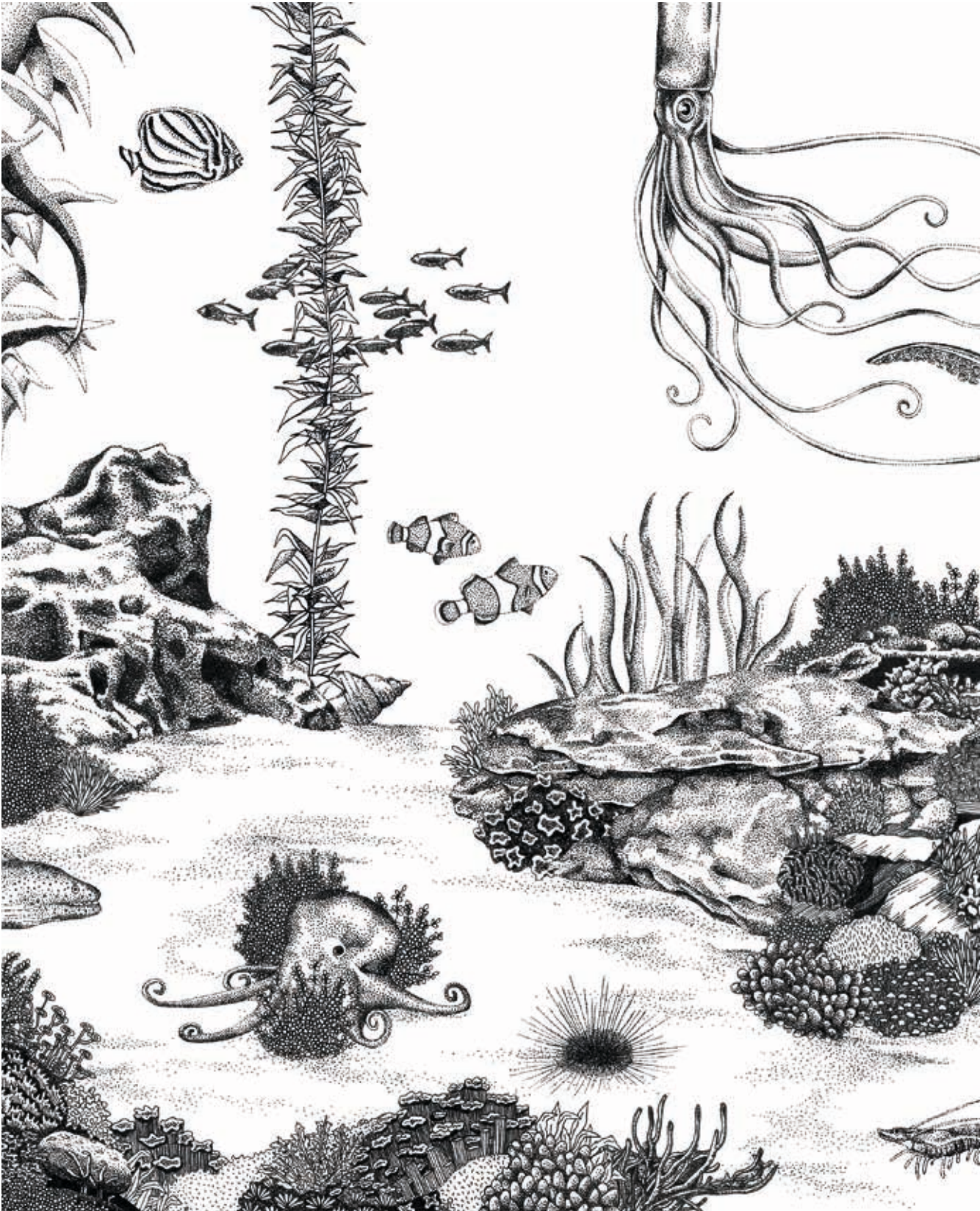
6. ~~~~~

7. ~~~~~

8. ~~~~~

Seid ihr fertig? Lest es mit doch bitte laut vor, ich will es schließlich auch hören!

Spannend, absolut spannend – ich drücke euch wirklich alle Daumen, dass sich einer dieser Berufswünsche erfüllt. Und denkt immer daran, ganz egal, was man euch später vielleicht erzählt: Ihr könnt alles werden, was ihr nur wollt! Ihr müsst es aber wirklich, wirklich mit eurem ganzen Herzen wollen!



Her mit den Buntstiften! Dieses Bild soll nämlich ganz schön Farbe bekommen.

